

# klosterruine berlin



*Vivero Enredado*  
José Montealegre

20. August – 19. September 2021  
Eröffnung: 19. August 2021, 19:00 Uhr

Klosterruine Berlin  
Klosterstraße 73a, 10179 Berlin | [www.klosterruine.berlin](http://www.klosterruine.berlin)

Medienkontakt: #kulturmitte  
Bezirksamt Mitte, Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte:  
Hauke Zießler, Tel. (030) 9018 37 461

Times in Ruins 2020 – 2022  
Sommerprogramm 2021  
6.5. – 7.10. 2021

Stand: 18.8.2021  
Änderungen vorbehalten

# klosterruine berlin

Die Ruine der Klosterkirche ist barrierefrei zugänglich. Gäste mit Kommunikations- bzw. Assistenzhilfebedarf melden diesen bitte unter (030) 9018 37462 oder per E-Mail an [info@klosterruine.berlin](mailto:info@klosterruine.berlin).

Die Ausstellungen können nur gemäß der Regeln des Infektionsschutzgesetzes und den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie öffnen. Gegebenenfalls kann die maximale Anzahl an Besucher\*innen eingeschränkt sein oder weitere Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage sowie auf Social Media zu den aktuellen Bestimmungen.

ooo

## PRESSETEXT [DE]

Im Zentrum der Ausstellung „Vivero Enredado“ steht ein Gewächshaus, bestückt mit metallenen Reproduktionen wissenschaftlicher Pflanzen- und Samendarstellungen. Die Darstellungen entstammen einer Enzyklopädie aus dem 16. Jahrhundert mit dem Titel *Nova Plantarum, Animalium et Mineralium Mexicanorum* und sind das Ergebnis einer siebenjährigen Expedition des spanischen Mediziners Francisco Hernández de Toledo durch das heutige Mexiko, dem damaligen Gebiet des spanischen Kolonialreichs. Im Auftrag des Königs Philipp II. sollte Hernández de Toledo Pflanzen identifizieren, die von medizinischen, wissenschaftlichen und ökonomischen Nutzen für Europa sein könnten. Das dort entstandene Archiv wurde von Philipp II. im Hinblick auf die substantielle Mitarbeit von lokalen Ärzt:innen und drei Náhua Malern – nachträglich getauft auf die Namen Antón, Balthazar Elías und Pedra Vásquez – als zu kompliziert zurückgewiesen. So kam das Archiv unveröffentlicht in das Kloster El Escorial, wo es im Jahr 1671 in einem Feuer zerstört wurde. Die heute verfügbare Version geht auf eine verkürzte Edition von Nardo Antonio Recchi zurück, dessen Rekonstruktionen der Originalzeichnungen posthum von der Accademia Nazionale dei Lincei in Rom veröffentlicht wurden. Montealegre's Quelle ist paradigmatisch für die gewaltvolle und andauernde Logik von Zerstörung und Aneignung des indigenen Amerikas. Anders jedoch als die allein historischen Bedingungen kolonialer Wissensregime aufzuarbeiten, interessiert sich Montealegre für das gespenstische Nachleben von Wissen, das sich in Prozessen stetiger Aneignung, Übersetzungen und Reproduktion für Fiktion und Spekulation öffnet. In Hinblick auf die institutionelle und reflexhafte Verdrängung dieser strukturellen Offenheit, ist die daraus resultierende Möglichkeit zur künstlerischen Intervention umso bedeutender.

Für seine Ausstellung „Vivero Enredado“ (in dt., „Verfangenes Gewächshaus“) nimmt Montealegre die historischen Darstellungen und erweckt sie künstlich wieder zum Leben. Mit der allmählichen Oxidierung und Verfärbung des Metalls, werden die Objekte zu unsterblichen, ewig-blühenden Nachkommen ihrer Vorlagen. Während der latente Anthropozentrismus in der westlichen Geschichtsschreibung die historische Dimension von Pflanzen nicht erfassen kann, fungieren die metallenen Verwandten der Pflanzen als ihre historischen Abgesandten. Sie

# klosterruine berlin

erzählen vom Schattendasein derjenigen, die zu Bildern geworden sind, exotisierte Versionen ihrer selbst, für immer eingeschlossen in ahistorischen Projektionen des „Anderen“ und der sogenannten „ethnographischen Gegenwart“<sup>(1)</sup>. Montealegres Installation manifestiert diese gewaltsam aus den Fugen geratene Zeit. Kalender, die an die Außenseite des Gewächshauses angebracht sind, scheinen aus den vier Wochen der Ausstellungsdauer ein ganzes Jahr zu machen und verweisen so auf das spekulative Wesen linearer, chronologischer Zeit. Im künstlichen Klima des Gewächshauses, wo echtes Wasser auf falschem Glas kondensiert, werden die Unterschiede zwischen dem, was lebt und was tot ist, was real und was fiktiv ist, was vergangen und was gegenwärtig ist, immer trüber. Der post-koloniale Theoretiker Achille Mbembe nahm die umfassenden Systemen kolonialer und neo-kolonialer Unterwerfung als Ausgangspunkt, um eine Form von Macht zu beschreiben, die sich weniger um das Leben, als um den Tod kümmert. Vor diesem Hintergrund erscheinen Montealegres fragile Pflanzen wie Überlebende, dabei sind sie weder lebendig noch tot, sondern beides und mehr, ihr Wachstum Ausdruck eines poetischen Geists des Widerstands.

Kuratiert von Christopher Weickenmeier

---

(1) Die Idee der „ethnographischen Gegenwart“ kritisiert die Konvention in ethnographischen Studien Feldforschung stets im Präsenz zu dokumentieren. Der Effekt ist, dass die beschriebenen Zusammenhänge stets ahistorisch wirken: Eine sich unendlich ausdehnende, phantasmagorische Gegenwart.

Gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Fonds für Ausstellungsvergütungen und dem Bezirkskulturfonds. Mit der freundlichen Unterstützung der Hans und Charlotte Krull Stiftung, der Hessischen Kulturstiftung und der Galerie MOUNTAINS.

Hans  
und  
Charlotte  
Krull



STIFTUNG

# klosterruine berlin

ooo

[EN]

José Montealegre's installation consists of a greenhouse, stocked with copper, bronze and tin sculptures depicting plants and seeds modeled after scientific drawings as they appear in the 17th century publication titled *Nova plantarum, animalium et mineralium Mexicanorum historia*. The encyclopedia is the result of a seven-year expedition led by the Spanish proto-medic Francisco Hernández de Toledo that sought to document the flora and fauna of the "new world".

Commissioned by King Philip II of Spain in 1570, Hernández de Toledo was tasked with finding plants that could serve medical, scientific or economic purposes in the Western world. Yet the resulting archive, with invaluable input from local doctors and three Náhua painters re-baptized under the names of Antón, Balthazar Elías and Pedro Vásquez, ended up being too complicated and involved for the likes of the King. This document is paradigmatic for the violent and ongoing logic of destruction and appropriation of the Americas. Instead of restricting himself to a reconstruction of the historical conditions of colonial knowledge regimes, Montealegre is interested in the spectral afterlife of this knowledge that through a process of continuous appropriation, translation and reproduction, opens itself up to fiction and speculation. Of course, this structural openness is usually left unacknowledged, making the possibility for artistic intervention so much more meaningful.

In "Vivero Enredado" (in translation, "Entangled Greenhouse"), Montealegre takes the historical drawings and artificially reanimates them. While slowly oxidizing over the duration of the show and thus changing colors, these plants figure as the undead, ever-ripe and blossoming offspring of the original plants. While an anthropocentric perspective in Western history rarely manages to grasp the historical dimension of plants, these copper relatives stand in as their historical ambassadors. They convey the messages of all those that have been rendered an image, exoticized and dematerialized versions of themselves or of something else entirely, forever stuck in an ahistorical and so-called "ethnographic present"(1). Accordingly, Montealegre's installation inhabits a time and space out of joint. Calendars that are hung outside the greenhouse seem to collapse the four weeks of the exhibition into a year, pointing towards the speculative nature of linear, chronological time. In the artificial climate of the greenhouse, as the real water condenses on the fake glass, the differences between what's dead or alive, what's real or fictional, what's past and what's present become strategically obfuscated. Thinking through colonial and neo-colonial systems of oppression, the philosopher Achille Mbembe has described a power that no longer controls life but death. With this shift in mind, Montealegre's intricate metallic organisms appear as survivors, though neither alive or dead they are both and more, their growth a testament to a poetical spirit of resistance.

ooo

Bildnachweis: Courtesy the artist and Mountains, Berlin